

ÖFFNUNG NACH AUSSEN

Gäste und Kontakte

Thomas Lovik (USA)

Von Mannheim bis in die USA: Eine persönliche Verbindung mit dem Institut für Deutsche Sprache



Meine erste direkte Begegnung mit dem Institut für Deutsche Sprache in Mannheim war im Jahre 1982, als ich ein Jahr als Fulbright-Stipendiat dort verbrachte. Ich kam aber schon im Jahre 1973 als Student an der Universität in Freiburg in Kontakt mit der Arbeit des Instituts. Später, als ich 1976 angefangen habe, Germanistik an der University of Minnesota zu studieren, habe ich in einem Seminar über Phänomene des modernen Deutschen die ersten Publikationen des Instituts in die Hand bekommen (Berens 1975; Texte gesprochener deutscher Standardsprache, 1971) und fand damit Bestätigung für mein eigenes Interesse an der deutschen Gegenwartssprache. Seitdem sind mir viele andere Veröffentlichungen des IDS bekannt geworden, unter anderem Berens et al. 1976, Jäger 1976, Schank/Schoenthal 1976 und Schwitalla 1976, und sie haben mir die letzten vierzig Jahre erlaubt, mich mit der deutschen Gegenwartssprache als Forschungsobjekt wie auch als Fremdsprache zu beschäftigen.

Von September 1982 bis Juli 1983 war ich Fulbright-Stipendiat von der University of California in Berkeley am IDS in Mannheim, damals in der Friedrich-Karl-Straße. Dr. Stickel, der Leiter des Instituts zu der Zeit, hat mich beim ersten Treffen auf eine so freundliche Art und Weise empfangen, dass ich sofort wusste, dass meine Zeit am IDS konstruktiv und vielversprechend sein würde, und unsere erste Besprechung über mein Forschungsprojekt bleibt bis heute noch stark in Erinnerung. Seine Worte habe ich seitdem gegenüber meinen eigenen Studenten mehrmals verwendet: „Das ist ein sehr mutiges Vorhaben.“ Mithilfe des IDS bekam ich aber

03 ÖFFNUNG NACH AUSSEN

Gäste und Kontakte

die Unterstützung durch Gesprächspartner und einen Arbeitsplatz am IDS, wo ich meinem Dissertationsthema – Eine Konversationsanalyse deutscher und amerikanischer Dienstleistungsgespräche – nachgehen und meine Dissertation zu Ende schreiben konnte (Lovik 1983). Später erschienen Einzelstudien aus der Dissertation zu den Themen Pragmatik im Deutschunterricht (Lovik 1987) und die Partikel *so* (Lovik 1990). Da wir Auslandsgermanisten uns mit Spracherwerb beschäftigen, haben diese Forschungsrichtung und meine persönlichen Kenntnisse der Stadt Mannheim auch mein Lehrwerk für Anfänger sehr stark beeinflusst (Lovik/Guy/Lagler Chavez 2014).

Der größte Vorteil von dem Jahr am IDS in Mannheim in der Abteilung Sprache und Gesellschaft kam aber durch die vielen Gespräche mit den Kollegen, die zur Hilfe immer bereit waren und die mir mit meinen Ideen geholfen haben. Dr. Thomas Spranz-Fogasy saß öfter mit mir zusammen und gab mir sehr hilfreiche Vorschläge zum Thema, und bis heute bleiben wir in engem Kontakt miteinander. Die vielen Unterhaltungen und Gespräche am IDS haben wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Fragen meinerseits beantwortet. Dass ein *hedge* im Englischen ein *Heckenausdruck* im Deutschen ist, hat mich fasziniert und konnte nur einen Linguisten interessieren. So kam es oft vor, dass die Trennung zwischen dem Professionellen und dem Persönlichen nicht so leicht war. Einmal bei einem Essen bei einem IDS-Kollegen zu Hause standen wir alle zusammen mit einem Teller voll Essen in der einen und einem Glas Wein in der anderen Hand und sollten dann irgendwie essen. Um ins Gespräch mit mir zu kommen, bemerkte ein IDS-Mitarbeiter: „Das ist die übliche Art der Interaktion bei euch auf Cocktailpartys, nicht?“ Obwohl ich selber zu der Zeit wenig Erfahrung mit Cocktailpartys hatte, haben Bemerkungen dieser Art mein Interesse an Verhaltensnormen und deren linguistischen

Realisierungen erweckt und mich ermutigt, Interaktionen des Alltags als legitimes wissenschaftliches Analyseobjekt zu betrachten.

Seit 1986 bin ich an der Michigan State University in East Lansing, Michigan tätig. Zurzeit studieren über 48.000 Studenten bei uns. Da es so viele Einwanderer aus Deutschland bei uns im Mittelwesten gibt (Lovik 2003, 2004), ist das Interesse an Deutsch immer noch relativ stark und meine Kurse finden ein großes Interesse bei den Studenten, die Familiennamen wie Gensterblum, Lederle, Schulz, Schroeder, Stauffer, Westerheide oder Wagenknecht haben. Ob das weiterhin die Studierenden, die Namen wie Jin, Yao, Yin, Yorimoto und Xiong tragen, genauso interessiert, bleibt noch ungewiss.

Im Jahr 2000 bekam ich die Einladung zum Internationalen Wissenschaftlichen Rat des IDS und durfte dadurch meine Beziehung zum IDS weiter ausbauen. Jedes Jahr freue ich mich auf die Vorträge und die Gespräche mit den Kollegen aus Finnland, Großbritannien, Japan, Korea, Norwegen, Polen und Spanien bei der Jahrestagung im März. Ich profitiere immer noch direkt von den Entwicklungen des IDS und motiviere meine eigenen Studenten durch Veröffentlichungen und die Online-Korpora des IDS ihren eigenen Themen nachzugehen. Seit einiger Zeit lasse ich meine Studenten den Artikel von Marek Konopka aus dem Sprachreport 2009 lesen, damit die US-Studenten selber lernen können, wie man COSMAS II zu Forschungszwecken benutzen kann. Auf diese Weise und mithilfe von Bastian Sick (2008) haben wir auch Zugang durch die Online-Korpora des IDS zu Sprachdaten, um die brennenden Fragen der deutschen Sprache aktuell zu halten und hoffentlich für unsere Sprachlerner in den USA relevant zu machen.

Literatur

- **Berens, Franz Josef** (1975): Analyse des Sprachverhaltens im Redekonstellationstyp Interview. Eine empirische Untersuchung. (= Heutiges Deutsch I, 6). München.
- **Berens, Franz Josef et al.** (1976): Projekt ‚Dialogstrukturen‘. Ein Arbeitsbericht. (= Heutiges Deutsch I, 12). München.
- **Jäger, Karl H.** (1976): Untersuchungen zur Klassifikation gesprochener deutscher Standardsprache. (= Heutiges Deutsch I, 11). München.
- **Konopka, Marek** (2009): 2009, im Jahr 2009, im Jahre 2009 oder in 2009 – Was darf wann vor einer Jahreszahl stehen? In: Sprachreport 1/2009, S. 2-9.
- **Lovik, Thomas** (1983): A Conversational Analysis of German Service Encounters; Toward a Pragmatic Grammar of Modern Standard German. Unveröffentlichte Diss.
- **Lovik, Thomas** (1987): Pragmatic Pitfalls of Learning/Teaching German. In: Die Unterrichtspraxis, S. 36-44.
- **Lovik, Thomas** (1990): Geben Sie mir so ‚n Streuselapfel: Hedging in Authentic Speech Situations. In: Die Unterrichtspraxis, S. 121-28.
- **Lovik, Thomas** (2003): Deutsch in den USA: Beschreibung und Beurteilung einer kritischen Lage. In: Jahrbuch für internationale Germanistik 35,1, S. 25-27.
- **Lovik, Thomas** (2004): Die Germanistik in den USA: Eine Bilanz. Berichte aus dem Internationalen Wissenschaftlichen Rat des IdS. Mannheim, S. 95-100.
- **Lovik, Thomas/Guy, J. Douglas/Lagler Chavez, Monika** (2014): Vorsprung: A Communicative Introduction to German Language and Culture. 3rd Ed. Boston.
- **Schank, Gerd/Schoenthal, Gisela** (1976): Gesprochene Sprache, Einführung in Forschungsansätze und Analysemethoden. (= Germanistische Arbeitshefte 18). Tübingen.
- **Schwitalla, Johannes** (1976): Dialogsteuerung. Vorschläge zu ihrer Beschreibung. In: Berens et al., S. 73-104.
- **Sick, Bastian** (2008): Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod: Ein Wegweiser durch den Irrgarten der deutschen Sprache. Folge 1-3. Köln.
- **Texte gesprochener deutscher Standardsprache I** (1971): Erarbeitet im Institut für deutsche Sprache, Forschungsstelle Freiburg. (= Heutiges Deutsch II, 1). München.